

LXV.

WRATISLAW FREIHERR VON PERNSTEIN UND
HELFENSTEIN,

Ritter des goldenen Vlieses, oberster Kanzler des Königreiches
Böhmen, † 1582.

(Tab. XVIII. Nro. 88.)

A.

*Innerhalb eines Blätterkranzes: WRATISLAVS HER ZU BERNSTEIN UND
HELFFENSTAIN. AETAT. SUE 19. — Dessen jugendliches Brustbild mit
goldener Kette über dem zugeknöpften Gewande. Ohne Kehrseite.*

Grösse: 1 Zoll 9 Linien. — Nach einem Abgusse aus dem k. Münzcabinete zu München.

(Tab. XVIII. Nr. 89.)

B.

*WRA.tislaus BARO.A PERNSTAIN.EQUES.AUR.ei VELL.eris SVP.remus
R.egni B.ohemiae CANZ.ellarius. Am Rande AN.AB (s. S. 81). — Dessen bür-
tiges Brustbild mit dem goldenen Vliesse über der Rüstung, von der lin-
ken Seite.*

*R. In einer mit Palmen und andern Bäumen bewachsenen Berglandschaft
eilt eine auf einer Anhöhe schreitende menschliche Gestalt einer Pyramide
als Ziel auf dem gegenüberstehenden höhern Gipfel zu. Hinter dieser Gestalt
sieht man einen abgewandten Löwen, vor ihr einen geflügelten Drachen, eine
Schlange, eine Kröte; einen Skorpion, welche vergeblich bemüht scheinen, sie
von ihrem Ziele abzuhalten. Oben die darauf bezügliche Inschrift: QVIDVRAT
VINCIT, d. h. Beharrung führt zum Ziele.*

Grösse: 1 Zoll 6 Linien; Gewicht $1\frac{2}{16}$ Loth in Silber; Originalguss. Eigenthum des
k. k. Feldmarschall-Lieutenants Herrn Franz Grafen von Eltz in Wien.

Die Burg Pernstein im Brüner Kreise, fünf Meilen nordwestlich von
Brünn auf einem schroffen Hügel gelegen, die unter Albrecht von Pernstein
(† 1534), dem Beschreiber der Hussitenzeit, ein Musensitz gewesen, ist noch
in vollkommen bewohnbarem Zustande erhalten. Nach der Sage ist ein Köhler
der Ahnherr dieses uralten Geschlechtes. Dieser bewältigte sich eines Büffels,
der in seine Hütte eingedrungen war, und flocht die durch seine Nase gezogene
Weidenruthe zu einem Ringe, daher der Name Prsten, Perssten oder
Persstain, d. i. Ring. Das Wapen führte in goldenem Felde den vorwärts-
sehenden schwarzen Büffelkopf mit dem durch die Nase gezogenen goldenen
Flechtringe. Dessen Nachkommen wurden im Laufe der Jahrhunderte durch
ihre Thaten im Krieg und Frieden mächtig und glanzreich und erloschen im

Jahre 1631. Wem es beliebt, lese hierüber die fleissige Abhandlung: »Die Pernsteine. Von Anton L. Boczek» im Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens von Gregor Wolny. Brünn, 1826. 12°. S. 161 ff. Unserem Zwecke genügt es das hierher Bezügliche dem Leser vorzulegen.

Unter des vorerwähnten Albrecht's jüngerem Bruder Johann, Freiherrn von Pernstein und zu Helfenstein *), Landeshauptmann in Mähren, den man wegen seiner vielen und grossen Güter in Böhmen und Mähren den Reichen nannte, erreichte dieses Geschlecht den Höhepunct seines Glanzes und seiner Macht, von dem es allmählig zurücksank. An ihn verpfändete König Ferdinand I. die an die Krone Böhmens vom Grafen Christoph von Hardegg eingelösete Grafschaft Glatz noch am nämlichen Tage, wo der Freiherr Ducaten, Thaler, Gulden und Groschen schlagen liess **). Johann starb zu Gruschbach im Glatzischen am 3. September 1548 als ein Gönner und Förderer der Künste, wie unter andern die schöne Bartholomäus-Kirche zu Pardubitz, und die herrliche Kirche zu Daubrawnik (bei Pernstein) nebst der daselbst zwischen den Jahren 1535 und 1557 im edelsten gothischen Style erbauten Familiengruft, in der er ruht, bezeugen.

Er hatte fünf Kinder: 1) Margaretha vermählte sich 1526 mit Heinrich Herzoge von Münsterberg-Oels; 2) Maria um 1540 mit Wenzel Adam (Posthumus) Herzoge von Teschen, nach dem letzten Willen seines Grossvaters Kasimir IV. vom J. 1528 mit der Bestimmung, dass, wenn der junge Herzog ohne Nachkommen stürbe, Teschen kraft des Privilegiums des K. Wladislaus den Pernsteinern anheimfallen sollte; 3) der älteste Sohn Jaroslaw, im J. 1528 geboren, fiel unvermählt als Oberstallmeister, kaiserlicher und geheimer Rath in einem Gefechte mit den Türken am 27. Juli 1560 und fand sanggefeiert seine Ruhestätte bei seinem Vater; 4) Albrecht, der jüngste Sohn, trat noch als Jüngling wider die Secte der Pikardisten als Schriftsteller und heftiger Widersacher auf und veranlasste eine im J. 1558 gedruckte Gegenschrift. Er hielt besser Haus als seine Brüder und starb im J. 1561 ohne männliche Nachkommen. Sie überlebte, beerbte und überstrahlte, 5) der zweitgeborene Sohn

*) Die einst gewaltige Burg, nun Ruine Helfenstein im Prerauer Kreise kam sammt der Herrschaft 1475 an Wilhelm von Pernstein, und nach dessen Tode 1528 an diesen seinen jüngern Sohn Johann. Nach ihr wurde bis 1626 die ganze jetzige fürstlich von Dietrichsteinische Herrschaft Leipnik genannt.

***) Das Münzrecht für Glatz erlangte a) Georg von Podiebrad am 1. Februar 1455 von K. Ladislaus Posthumus, der ihm erlaubte gemeine Häller zu schlagen, wovon man aber keine kennt; dann münzte b) Ulrich Graf zu Hardegg-Glatz, dem K. Max. I. ddo. Strassburg 20. Mai 1507 das Münzrecht verliehen hatte, in den Jahren 1511 und 1512; c) Johann Freiherr von Pernstein; und d) Herzog Ernst von Bayern, resignirter Erzbischof von Salzburg, welcher mit Genehmigung der böhmischen Stände am 27. Juli 1547 diese Grafschaft an sich gebracht hatte, daselbst residirte und am 7. Dec. 1560 starb. S. meine Beschreibung und histor. Erläuterung der Münzen der Grafschaft Glatz in den Wiener Jahrb. der Literatur 1843. Bd. CIII. Anzeigeblatt S. 39 ff.

Wratisslaw der Prachtliebende, Liebling, geheimer Rath und Oberstallmeister dreier Kaiser, Kanzler von Böhmen etc. Er wurde am 9. Juli 1530 zu Gross-Meseritsch geboren, bildete sich auf den Hochschulen zu Prag und Wien, machte nicht ohne Auszeichnung einige Feldzüge und weihte dann ausschliessend seine Kräfte im Friedensdienste dem Vaterlande. Die erste Medaille fällt in's J. 1549. Wir finden ihn später häufig bei Turnieren und am Hoflager, z. B. in dem in der Fastnacht 1554 zu Wien von Sr. fürstlichen Durchlaucht dem Erzherzoge Ferdinand *) gehaltenen Schrankengesteche gleich nach dem Festgeber genannt »Wratisslaw von Pernstein,« dann Herrn Adam von Dietrichstain nebst 24 andern Edelleuten; ferner bei dem Gesteche auf dem grossen Platze zu Pilsen am 25. Februar 1555 sind zusammen genannt: »Herr Carl von Scherotin (Zierotin), Herr Berchtold von der Leip (Lippa), Herr Wratisslaw von Pernstein, Herr Hanns von Kreyt, Herr Wilhelm von Kreyt (d. i. Kreig, auch Krayg, der nach Bd. I. S. 77 Paula von Freundsberg ehelichte), Wolff Ernst von Wirsperg;« und in einem Rennen auf sila Rása. In dem XXII. zu Antwerpen 1556 gehaltenen Kapitel des Toisonordens ward er gleichzeitig mit dem so eben erwähnten Erzherzoge Ferdinand Vliesssritter. Kaiser Ferdinand I. schickte unsern Pernstein mit mehreren Cavalieren, als Don Juan Manriquez de Lara, Wenzel Burggrafen zu Dohna, Gabriel Strein, Jacob Khuen von Belasi, denen sich im Namen des böhmischen Königs Maximilian (II.) auch Johann Freiherr von Khevenhüller, der später als kaiserlicher Gesandter im Jahre 1606 in Madrit starb, anschloss, nach Spanien, um dem K. Philipp II. zu seiner Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth von Frankreich im Jänner 1560 Glück zu wünschen. In Hannsen von Francolin Turnierbuche erscheint S. 18 in dem am 12. Juni 1560 zu Wien gehaltenen Fussturniere in der sechsten Partei in lauter weiss und Leibfarb: »Herr Wratisslaw, Herr von Pernstein auff Dobischaw, vnd ordens brueder des guldenflies, Khü: M: zu Behaim (d. i. Maximilian's II). etc. Camrer;« dann S. 30, bei einem Mummenschanze; am 14. Juni bei einem Turniere zu Pferd vor dem kaiserlichen Palaste in der anderen Partei nach S. 37. b; und erhielt am 17. Dec. daselbst nach S. 47 den vierten und letzten Dank »durch die Edle Junckfraw N. ein schönen gulden Ring von wegen das sein genaden am zierlichsten vnd am besten auff der Pan (Bahn) erschienen ist, welche vereherung sein genaden nach geschehner Danckhsagung angenommen, den Junckhfrauen wider geschenckht, die gehalst vnd auch zum dantz geführt,« und endlich nach S. 546 war er in einem Scharmützl der dritte Rittmeister über zwanzig Cavaliere; am 23. October 1562 kommt er nach Frankfurt zur Krönung Maximilians II. zum römischen Könige im Gefolge als dessen Kämmerer und oberster Stallmeister, zugleich mit dem Oberstkämmerer

*) S. Dessen Turnieraufzüge in der k. k. Ambraser-Sammlung N. CXLIII und CXILV. Bl. 16 34 und 38.

Leonhard Freiherrn von Harrach dem Aeltern und dessen gleichnamigem Sohne, wie auch mit Kaspar Lindeck zu Lisana (p. 115). Ein anderes Mal beehrte ihn der Kaiser Maximilian II. selbst mit dem kostbarsten Kranze, für den er im J. 1573 sich mit seinem nachherigen Schwiegersohne Wilhelm von Rosenberg der Sendung auf den polnischen Reichstag nach Warschau unterzog, um die Ansprüche seines Gebieters durchzusetzen. Wie er einerseits der grösste Beschützer der Jesuiten in Böhmen und Mähren war, denen auf seine Bitten der Landesherr so manche Freiheiten gewährte und am 22. Dec. 1573 die Siftung des Collegiums zu Olmütz bestätigte, ihre Collegien zu Prag, Olmütz und Brünn oft reichlich beschenkte und seine auserlesene Bibliothek auf seinem Schlosse Tobitschau dem Olmützer Collegium zu freiem Gebrauche überliess, so erwirkte er andererseits, dass derselbe die alten Freiheiten der Stadt Prossnitz, die durch Aufnahme und Beschirmung einer Anzahl pikarditischer Gelehrten und ihrer Buchdruckerei (S. 113) dessen höchsten Unwillen zugezogen hatte, auf seine Fürbitte gegen alle Erwartung bestätigte. Ueberhaupt förderte er den Wohlstand seiner Städte mit Aufopferung seines eigenen, und manche ihrer bis jetzt bestehenden Vortheile und Freiheiten rühren von ihm her. Selbst gelehrt, liebte er Künste und Wissenschaften, vollendete die schöne Marmorkirche zu Daubrawnik, erbaute das prachtvolle Schloss zu Leitomischl 1568 in italienischem Style, das er wie Pernstein und Tobitschau mit kostbaren Gemälden von berühmten Künstlern ausschmückte, legte Gärten mit künstlichen Wasserleitungen an, stiftete Kirchen, gemeinnützige Anstalten mit vielen Dotationen, lauter Zeugen seiner Frömmigkeit und Milde, die, wie seine Freigebigkeit und Prachtliebe in seinem sehr zahlreichen und glanzvollen Hofstaate sein fürstliches Vermögen beinahe erschöpften. Er starb nach Palaczky am 30. October 1582 und wurde im Prager Dome in der sogenannten Pernstein'schen Kapelle beigesetzt, wo ein rothmarmorner Sarkophag, auf dem sein aus Stein gehauenes, geharnischtes Abbild in Lebensgrösse zu sehen, seine Ruhestätte bezeichnet.

Seine Gemahlin Maria Manriquez de Lara, aus einem der edelsten Geschlechter Spaniens *), schenkte ihm mehrere Töchter **) und die zwei Söhne Johann und Maximilian, der als hoffnungsvoller Dombherr des Olmützer Kapitels 1594 starb. Elisabeth vermählte sich 1578 auf kaiserliche Kosten auf's Prachtvollste mit dem jugendlichen Albert Grafen von Fürstenberg (Sohne der Bd. I. 81 erwähnten Barbara Gräfin von Montfort-Tettnang), K. Rudolph's II. Oberststallmeister, durch welchen ein Zweig dieses altberühmten

*) Mit dem Erzherzoge Ferdinand I. kamen noch aus Spanien: Guzmann-Salamanca, nachher von Ortenburg in Kärnthen; Lasso di Castilla, de Menesis oder Meneses, Freiherren von Schwarzenegg, Thobar nebst von Hoyos, die noch allein als Grafen in verdienten hohen Ehren blühen.

**) Die Kinder Wilhelm, Agnes und Maria starben vor ihm und ruhen neben ihrem Vater; das Schicksal der (vielleicht bald) nach dem Vater verstorbenen Töchter Hedwig und Francisca ist mir unbekannt. Vgl. Wolny's Brünnner Kreis. II. 288.

Hauses nach Böhmen verpflanzt wurde. Die geistreiche Dame, der Liebling der Kaiserin-Mutter, gebar in glücklichster Ehe ihrem Gemahle, der am 13. September 1599 zu Prag an der Ruhr starb, dreizehn blühende Sprossen und starb 1609 in Italien, wo sie einige Zeit alten Freundschaften und dem Genusse herrlicher Kunstschatze lebte *), wahrscheinlich bei ihrer Schwester:

Bibiana, der Gemahlin Francesco's von Gonzaga — Castiglione. Dieser war ein Sohn Ferdinand's von Gonzaga, ersten Markgrafen von Castiglione, Obersten eines spanischen Regiments, der die Kaiserin Maria, Witwe Maximilians II., im J. 1581 nach Spanien zurückbegleitete und am 13. Februar 1586 starb. Seine Witwe Martha Tana di Chieri ging 1587 nach Prag, um beim K. Rudolph ihre Rechte auf Solferino gegen den Herzog von Mantua geltend zu machen. Sie starb 1605. Ihr Sohn Francesco (ein jüngerer Bruder des am 21. Juni 1591 zu Rom verstorbenen h. Alois von Gonzaga), am 17. April 1577 geboren, kam mit seiner Mutter an den kaiserlichen Hof, ward Edelknabe, folgte seinem am 3. Jänner 1593 ermordeten Bruder Rudolph, vermählte sich 1598 mit Bibiana, ward kaiserlicher Kämmerer und geheimer Rath, besorgte 1599 Missionen an Erzherzog Albrecht und dessen Gemahlin Isabella in den Niederlanden, war 1603 ausserordentlicher Gesandter in Rom, 1611 in Spanien und wurde Ritter des goldenen Vlieses. Der Kaiser erhob 1609 Castiglione zum Fürstenthume. Der Schmerz um seine am 17. Februar 1616 verstorbene Gemahlin führte ihn am 23. October desselben Jahres zu Maderno bei Salò am Gardasee in's Grab. Sein Leichnam wurde in das genannte Lehen von Castiglione abgeführt, daselbst beim feierlichen Leichenbegängniss, von Monsignore Augustino Mascardi, P. Urban's VIII. Ehrenkämmerer, eine Rede gehalten, und dann der Verblichene in der Kapuzinerkirche beigesetzt. Ihre jüngste Tochter ehelichte Georg Adam Grafen von Martinitz und starb 1668**). Das k. k. Cabinet verwahrt von diesem Franz etliche Groschenstücke, $\frac{1}{4}$ Ducaten und einen überaus seltenen unedirten Thaler: FRAN. GON. PRINC. CAS. ET. SA. RO. IMP. Dessen edles Brustbild im Panzer mit einem Medaillon auf der Brust, von der rechten Seite; unten am Arme ist die verprägte kaum leserliche Jahrzahl 1615 (?) R IN PECTORE TROIA. Die behelmte Pallas mit Lanze und Schild, von Waffen umgeben. Im Abschnitte auf einem spanischen Schildchen zwei kreuzweise liegende Pusikane, oben zu beiden Seiten C—L.

Polyxena ehelichte 1) 1587 ihren väterlichen Freund Wilhelm von Rosenberg, Oberstburggrafen und Ritter des goldenen Vlieses, der am 31. August 1592 starb ***); 2) Zdenko Adalbert von Lobkowitz, nachmaligen

*) Dr. Ernst Münch's Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg, 1830. Bd. II. 175. f.

**) Litta famiglie celebri Italiane. Milano 1835. Fascic. XXXIII. Tav. XVII., nennt sie aber Bibiana Prenestein.

***) Dessen Münzen sind beschrieben in des Freiherrn von Hormayr Archive. 1826 S. 52. f. — Diesem von Rosenbergschen Beilager, das Jakob Chimarrhäus in lat. Sprache besang, wohnte K. Rudolph mit einem grossen Gefolge von mehreren Reichsfürsten und Magnaten aus allen seinen Landen bei.

obersten Hofkanzler und seit 1624 ersten Fürsten, der am 26. Juni 1626 starb. Sie brachte nach dem Tode ihres Neffen das von Pernstein'sche Wapen in den Schild der Fürsten von Lobkowitz und starb am 24. Mai 1642.

Ihr Bruder Johann ward ein tapferer, kampfglühender Kriegsmann, der im J. 1591 eine Abtheilung kaiserlicher Truppen in die Niederlande führte, wo er sich noch unter Alexander Farnese († 2. Dec. 1592) ausbilden konnte. Darauf führte er 1500 Reiter und 2000 Fussknechte mährischen Hilfsvolkes gegen den unermüdlichen Erbfeind in Ungarn und trug zu mancher namhaften Waffenthat wesentlich bei, so dass man ihn zum obersten Zeugmeister bestellte. Die vielen Auslagen und Ausrüstungen zum nächsten Feldzuge nöthigten ihn, im J. 1596 die Stammburg Pernstein dem mährischen Burggrafen und Vice-landschreiber Paul Katharein von Katharn um 44,000 fl. mährisch zu verkaufen, die um 1625 an Christoph Paul Grafen von Lichtenstein-Castelcorno aus Tirol (I. 210) kam, und gegenwärtig dem Grafen Wilhelm von Mittrowsky gehört. Der Stadt Prerau überliess er gegen 52,000 Gulden die Unabhängigkeit. Im folgenden Frühlinge 1597 zog er mit den mährischen Truppen wieder nach Ungarn und nahm mit Niclas Grafen von Palfy Dotis am 23. Mai durch Ueberfall und Sturm, welches am 12. October wieder geräumt wurde. Hier gebrauchte er zuerst die im kaiserlichen Heere noch unbekannte Petarde, die dann allgemein die Pernsteinische Maschine genannt wurde, und dann dem Adolph Freiherrn von Schwarzenberg bei der Erstürmung von Raab (29. März 1598) den Reichsgrafenstand, ein Geschenk von 100,000 Gulden nebst der Commandantschaft von Wien erwarb. Nicht lange hernach fiel er bei Recognoscirung der Vorwerke von Raab durch eine türkische Stückkugel, und ruht mit seiner neun Jahre später verstorbenen Mutter gleichfalls im Dome zu St. Veit in Prag. Er hinterliess von seiner Cousine Anna Maria, Tochter seines Oheims Don Juan Manriquez de Lara, die er mit päpstlicher Dispensation geehelicht hatte, den Sohn Johann Wratislaw und die Tochter Febronia Elisabeth. Dieser folgte gleich seinem Vater den Waffen, blieb unbefleckt bei dem Aufstande der böhmischen Malcontenten, hatte 1625 als Oberster sein Quartier zu Königgrätz, führte in einem siegreichen Treffen zu Wolgast am 28. August 1628 eilf Schwadronen Reiterei: Als König Gustav Adolph im Dorfe Reindorf bei Tangermünde das Pernsteinsche Reiterregiment am 16/26. Juli 1631 Nachts angriff, wurde es zurückgeworfen, und der Oberst Freiherr von Pernstein, der seine Reiter umzukehren ermahnte, fiel, und mit ihm ein junger Freiherr von Kollowrat auf dem Felde der Ehre. Er war der letzte seines Geschlechtes und des jungen Königs von Ungarn (Ferdinand's III.) Kämmerer und Hatschier-Hauptmann*). Seine Schwester Febronia Elisa-

*) Khevenhiller's Annal. Ferdin. II. Tom. XI. S. 218 und besonders S. 1852; dann Gfrörer's Gustav Adolph König von Schweden und seine Zeit, zweite Auflage 1846. S. 833.

beth betrauerte als Nonne das Hinscheiden ihres Bruders und das Erlöschen ihres Hauses. Sie beschenkte ihrer Ahnen würdig reichlich Klöster und Stiftungen, bedachte das Kloster der Karmeliter auf der Kleinseite zu Prag, wo ihre irdischen Reste († 6. Februar 1646) ruhen, mit 50,000 Gulden, desgleichen die Karmeliterinnen daselbst mit einem prächtigen Hause, und das Haus Lobkowitz flocht, wie gesagt, den Pernstein'schen Büffelkopf mit goldenem Weidenringe in seinen fürstlichen Wapenschild.

LXVI.

CHRYSANTH VON SPAUR, TIROLISCHER ERBMUNDSCHENK,
Pfleger in Schwaz, 1540.

(Tab. XVIII. Nro. 90.)

* CRISANT. VON SPAVR. ERBSCHENK *D. er Fürstlichen Grafschaft TIROLL. ETATIS. SVE. 46.*

Dessen bärtiges Brustbild mit einem Hute und gestickter Schaubе, von der rechten Seite. Im Felde: Anno M. D—XXXX.

R. O | GOT * BEGNAD * * MICH. * *Eine auf einem Fische in aufrechter Stellung einherfahrende weibliche Figur, die in der Linken das Scepter gebietend emporhebt, hält mit der Rechten das von Spaur'sche Wapenschild.*

Grösse: 2 Zoll 5 Linien; Gewicht: 4³/₄ Loth in Silber, geschnittener Originalabguss, mit einem silbernen Rande eingefasst.

Zuverlässig war das nun in Trümmern liegende Schloss Burgstall, das sich über dem gleichnamigen Dorfe unterhalb Meran über dem Wege nach Botzen trotzig emporhürmte, das Stammhaus der Edlen von Burgstall, die schon um 1300 den Titel Schenken von Tirol führten *), denen 1360 die Edlen von Metz in diesem Erbante folgten. Zu diesem Schlosse gehörte ein kleines Gericht, das frühzeitig an die Grafen von Tirol, dann an andere Geschlechter (Tarant, Greifenstein, Schrosenstein) gelangte und endlich an die hienach benannte Hauptlinie der Spaur von Burgstall zurückkam.

Dem Jakob von Burgstall bestätigte Herzog Heinrich, Graf von Tirol, der bekannte Exkönig von Böhmen, im J. 1311 jene Lehen und Freiheiten, die ihm vordem vom Herzoge Otto, Heinrich's im J. 1309 verstorbenem älteren Bruder, waren verliehen worden. Heinrichs Günstling war Volkmar von Burgstall, ein thatkräftiger Mann. Schon im Jahre 1314 erscheint er als

*) Com. de Wurmbbrand Collectan. genealogico-histor. 1705. p. 310.